

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 11

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationaler Preis für Geoportal des Bundes

Das Geoportal des Bundes (geo.admin.ch) hat eine erneute Auszeichnung in einem bedeutenden internationalen Wettbewerb erhalten. Es erreichte beim Publikumspreis des eGovernment-Wettbewerbs 2015 den 2. Rang. Der Publikumspreis wurde durch eine öffentliche Online-Abstimmung vergeben.

Der eGovernment-Wettbewerb ist seit 13 Jahren der anerkannte Gradmesser für E-Government-Aktivitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Es wurden Pro-

jekte ausgezeichnet, die sich an der aktuellen Erlebniswelt der Nutzer orientieren, einen hohen Mehrwert generieren und neue Entwicklungen im Internet nutzenstiftend aufgreifen. Die Auszeichnung steht unter der Schirmherrschaft des deutschen Bundesministeriums des Innern. Die Umsetzung der Geoinformationsstrategie des Bundes, basierend auf konsequenter Einsatz von OpenSource-Software, offenen Standards und Cloud Computing, erhält mit dieser Auszeichnung als

schweizweit bahnbrechendes Projekt eine erneute Anerkennung. Mit der Realisierung von geo.admin.ch wurde das Geoinformationszentrum des Bundes, das Bundesamt für Landestopografie swisstopo, beauftragt.

Das Geoportal des Bundes, geo.admin.ch, ist ein priorisiertes Vorhaben des Programms E-Government Schweiz. Das Programm hat zum Ziel, dass sowohl die Wirtschaft wie auch die Bevölkerung die wichtigen Geschäfte mit den Behörden elektronisch abwickeln

können. Die Behörden ihrerseits sollen ihre Geschäftsprozesse modernisieren und untereinander elektronisch verkehren. Der Austausch von Geodaten wird durch geo.admin.ch stark gefördert. Das Geoportal des Bundes wird vom Bundesamt für Landestopografie swisstopo im Auftrag des Koordinationsorgans für Geoinformation des Bundes zur Umsetzung des Geoinformationsgesetzes entwickelt und betrieben.

dk

www.geo.admin.ch

Unterstützungseinsätze der Armee vors Parlament

In den Sommermonaten dieses Jahres hat die Armee die Kantone Waadt und Freiburg bei der Wasserversorgung von Nutztieren auf Alpweiden unterstützt. Weil die im Assistenzdienst geleistete Unterstützung länger als drei Wochen dauerte, muss der Bundesrat gemäss Militärgesetz in der Winteression 2015 der eidgenössischen Räte Bericht erstatten.

Die spärlichen Niederschläge und die lange Hitze phase seit Ende Juni 2015 führten

zu einer Wasserknappheit in vielen Alpbetrieben in den Kantonen Waadt und Freiburg. Die Regierungen der beiden Kantone beantragten dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) Unterstützung durch die Armee. Die Armee unterstützte in der Folge die Kantone Waadt und Freiburg bei der Wasserversorgung von Nutztieren auf Alpweiden. In der Nähe des Lac de Joux und

in der Region zwischen Saint-Cergue und Provence baute und betrieb die Armee Löschwasserbecken, welche die Luftwaffe mit Wasser aus dem Neuenburgersee und dem Lac de Joux befüllte. In den Freiburger Voralpen versorgte die Schweizer Luftwaffe abgelegene private Zisternen und Wasserstellen sowie ein durch die Armee errichtetes Löschwasserbecken mit Wasser aus dem Gruyère See und dem Lac de Joux. Während der beiden

Assistenzdiensteinsätze leistete die Armee 1216 Manntage und flog in 318 Flugstunden mit gleichzeitig zwei bis vier Transporthelikoptern ca. 2220 Kubikmeter Wasser zu den verschiedenen Wasserbecken.

Durch den Unterstützungs einsatz der Armee fallen für das Gros der eingesetzten Truppen im Vergleich zu einem ordentlichen Ausbildungsdienst nicht wesentlich höhere Ausgaben an.

dk

Echo aus der Leserschaft

Zuwanderung und Europas Sicherheit

Der Ansatz von Remo Hess «Wer keine Flüchtlinge will, muss den Krieg beenden» (AZ 30.09.15) unterscheidet sich deutlich vom Abwehrdispositiv von Walter Schilling. Dieses gründet auf der Rhetorik der schweizerischen Rechtsaussenparteien, des ungarischen Präsidenten Viktor Orban (ja keine Moslems – dafür Messerstacheldraht gegen Serbien), des tschechischen Präsidenten Milos Zeman (Militär an die Grenze, wir haben mit 4% schon genug Ausländer!).

Der Titelsatz ist hochbrisant, aber richtig. Nur, wer soll diese Aufgabe übernehmen? Die Schweiz stellt sich ihr bestimmt nicht – wir haben ja die Chance, in den meisten grossen Fragen in Understatement zu machen (lassen wir doch die Grossen, wir sind ja ein so kleines Land). Die weltpolitisch Grossen versuchen mit Lufteinheiten ihre Einflusszonen, für nach dem Krieg, zu wahren. Niemand will diesen Krieg wirklich beenden. Die Türkei will Assad, den rücksichtslosen syrischen

Präsidenten, weghaben (mit voraussehbarem nachfolgendem noch grösseren Chaos), die NATO mit Frankreich (ehem. Kolonialmacht) wählt von zwei Übeln das scheinbar geringere. Die Russen spielen ein widerliches Spiel aus innenpolitischen Gründen – gegen die Kurden – aber mit Assad; und die Auswanderungswelle hält an. Hier nur mit der Sicherung der europäischen Aussengrenzen zu antworten, löst die Problematik nicht, der wieder aufkeimende Nationalismus und Vorwürfe betr. Versäumnissen

an. andere Regierungen auch nicht. Es gibt wenig Grund zu Optimismus in Europa; allenfalls die Bewertung der Ökonomen, dass ein Bevölkerungszuwachs 20 Jahre später für die aufnehmenden Länder zu einem Wirtschaftswachstum geführt haben wird. Massgebend ist nur, welchen Beitrag wir, die Schweiz zum Abbau der Ursachen leisten können. Eine entsprechende Strategie fehlt weitgehend.

Hans K. Schaufelberger,
Major aD, 4805 Brittnau

Die Geschichte der Schweizer Armee zum Greifen nah

Das Museum im Zeughaus Schaffhausen feierte sein zehnjähriges Bestehen in Anwesenheit des Chefs der Armee mit einem würdigen Festakt und einem interessanten Blick zurück.

«Gute Idee – machen wir's», war und ist das Credo der Gründer und der Aktiven des MiZ. Dabei wurden sie stets durch viele freiwillige Helfer, Gönner, Sponsoren und Partner unterstützt. So entwickelte sich das MiZ zu einem wertvollen Schaufenster, welches Wissen vermittelt und Geschichte(n) erzählt, Themen zur Diskussion stellt und damit bis heute rund 40 000 Besucherinnen und Besucher begeistert hat.

Die Ausstellungen des Museums zeigen eindrücklich, dass das, was unsere Väter und Grossväter geleistet haben, nicht falsch, sondern der Grundstein für unsere heutige Sicherheit war.



Detachement historische Radfahrerkompanie. Bild: Hans Ulrich Gräser

Vergangenheit mit Gegenwart verbinden

Der Ausstellungskoordinator Ernst Willi blickte zurück auf die vergangenen zehn Jahre, in welchen insgesamt zehn Ausstellungen realisiert werden konnten. Damit dies möglich war, sei das nicht subventionierte Museum stets auch auf Gönner, Sponsoren und Leih-

gaben angewiesen gewesen. Als wesentliche Erfolgsfaktoren waren die einzigartige Infrastruktur mit dem Zeughaus, der ehemaligen Stahlgießerei und vor allem aber die rund 100 aktiven Freiwilligen von unschätzbarem Wert. Diese hätten ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Talente einbringen können.

Am Vormittag und am Nachmittag liessen Martin Huber und Jürg Krebs anhand der in den letzten zehn Jahren realisierten Ausstellungen die Vergangenheit abwechslungsreich Revue passieren. Jede Ausstellung wurde kurz kommentiert. Zu einzelnen wurden auch interessante Szenen realitätsnah präsentiert, wie zum Beispiel ein Detachement der historischen Radfahrerkompanie oder eine Pferdestellung aus dem Ersten Weltkrieg.

Nebst dem Festakt und den Vorführungen fanden die Besucher Zeit, um die Ausstellungen zu besuchen oder sich in der Museumsbeiz zu stärken. Für das Schlussbouquet sorgte das PC-7-Team der Schweizer Luftwaffe, welches über das Zeughaus flog und den Anwesenden seine Grussbotschaft überbrachte.

Richard Sommer

Konsequenter gegen terroristisch motivierte Reisen

Der Bundesrat will den Kampf gegen den Terrorismus verstärken. Er hat Mitte Oktober das Zusatzprotokoll zur Europaratskonvention zur Verhütung des Terrorismus genehmigt. Das Protokoll stellt insbesondere Reisen für terroristische Zwecke sowie entsprechende Finanzierungs- und Unterstützungshandlungen unter Strafe. Das Zusatzprotokoll erweitert das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung des Terrorismus, welches die Schweiz bereits im Jahr 2012 unterzeichnet hat. Das Zusatzprotokoll stellt Reisen für terroristische Zwecke sowie entsprechende Finanzierungs- und Unterstützungshandlungen unter Strafe. Bereits heute kennt das schweizerische Recht Straftatbestände, die terroris-

tische Aktivitäten und deren Vorbereitung unter Strafe stellen. Daneben bestraft Artikel 2 des Bundesgesetzes über das Verbot der Gruppierungen «Al-Qaïda» und «Islamischer Staat» sowie verwandter Organisationen die Beteiligung an diesen Organisationen sowie deren Unterstützung und Förderung. Derzeit führt die Bundesanwaltschaft rund zwei Dutzend Verfahren gegen Personen, welche sich diesen Organisationen angeschlossen oder entsprechende Schritte unternommen haben. Im Rahmen der Umsetzung des vorliegenden Zusatzprotokolls wird der Bundesrat eine spezifische Strafnorm gegen die Anwerbung und Ausbildung von Terroristen vorschlagen. *dk*

Militärfachpresse mit neuem Vorstand

Die European Military Press Association (EMPA) wählte an ihrem Jahrestag 2015 in Berlin einen neuen Vorstand, darunter zwei Schweizer.



Der neue EMPA-Vorstand (v.l.n.r.): Karl-Heinz Leitner, Wolfgang Peischel, Regula Ferrari, Mikko Ilko, Andreas Hess.

Bild: zvg

ben am Jahrestreffen der Militärfachpresse teilgenommen. Neben diversen Fachreferaten und Besichtigungen standen die Neuwahlen des EMPA-Boards für die Amtszeit 2015–2019 im Mittelpunkt.

Neues EMPA-Board gewählt

Seit dem EMPA-Kongress 2011 in Luzern führte die Lettin Liga Lakuca das Präsidium der EMPA zusammen mit Generalsekretär Erling Eikli (Norwegen), Roman Bric (Slowenien) als 1. Vize-, Hans Wegmüller als 2. Vizepräsidenten und dem Kassier Jean-Paul Gudit, beide aus der Schweiz.

Einstimmig wählten die anwesenden EMPA-Mitglieder für die Amtszeit 2015–2019 Brigadier Wolfgang Peischel zu ihrem neuen Präsidenten. Peischel ist Chefredakteur der Österreichischen Militärischen Zeitschrift ÖMZ. Als Generalsekretär ist Oberst Karl-Heinz Leitner, österreichischer Militärpublizist, gewählt worden; Mikko Ilko aus Finnland bekleidet das Amt des 2. Vizepräsidenten. Zur 1. Vizepräsidentin wurde die Geschäftsführerin der ASMZ, Regula Ferrari, und zum Kassier Fachfizier Andreas Hess, Redaktor

SCHWEIZER SOLDAT gewählt.

Abwechslungsreiches Programm

Das abwechslungsreiche Kongressprogramm stand unter dem Motto «25 Jahre Deutsche Einheit». Der Bundestagsabgeordnete Wilfried Lorenz, Mitglied des Verteidigungsausschusses des Bundestages ging im Gespräch mit der Militärfachpresse auf die Bedeutung des sogenannten «Parlamentarischen Vorbehaltes» bei Beschlüssen über Bundeswehr-einsätze ein. Er führte aus, dass die Akzeptanz für Einsätze bei der Bevölkerung und den Bundeswehrangehörigen grösser sei als bei Regierungsbeschlüssen.

Beim Besuch des Bundeswehr-Einsatzführungskommandos bei Potsdam wurden die verschiedenen aktuellen internationalen Einsätze und Missionen der Bundeswehr erläutert.

Der Besuch auf der Bundeswehr-Zentralredaktion – sie ist für die verschiedenen Print- und Online-Produkte verantwortlich – gab einen Einblick in ihre modernen Produktionsabläufe und die Produktempfalt.

EMPA Schweiz

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 10/2015: Dienstverschiebungswesen in Schieflage

Dienstverschiebungen und Dispensationen waren schon in der A61 ein lästiges Problem für alle Einheitskommandanten. Im damaligen Bundesamt für Artillerie war ein Beamter namens A. dafür zuständig. Motiv B. riet seinen Kameraden in Hörweite des Kadi «Em A. muesch nu e Poschtcharte us de Ferie schicke, und dä macht alles für Diich!». Der Kadi zweifelte keinen Moment an B.'s magischen Fähigkeiten, denn beim Defilee 1984 am Zürcher Mythenquai wäre es ihm beinahe gelungen, vor zahlreichem Publikum mit einem Kickdown den als Beifahrer stehenden Kadi aus dem Jeep zu katapultieren. Auch die Quote der Dienstverschiebungen ist eine Frage der Verhältnismässigkeit. Das Volumen der Dienstverschiebungen in einer Einheit sollte die Quote ausserhalb der sogenannten Kerngarbe (100% minus 82% = 18%) nicht überschreiten. Sonst leiden nicht nur der Kommandant, sondern vor allem die Einheit, der Zug und die Gruppe. Es gibt zwi-

gende Gründe für eine Dienstverschiebung, aber die wirklich zwingenden sind selten und hauptsächlich medizinisch bedingt. Dann gibt es Gründe, die in einem wichtigen Alter Weichenstellungen des künftigen Berufslebens betreffen, und da braucht es nähere Abklärungen, aber auch Verständnis für individuelle Probleme, die sich entsprechend begründen und belegen lassen. Bei der Mehrzahl der Gesuche wird es aber auch heute noch zumutbar und möglich sein, die Folgen einer Abweisung eines Gesuches mit Alternativen zu bewältigen. Gesuche lassen sich insbesondere auch durch eine persönliche Studien- und Laufbahnplanung vermeiden; das war vor 45 Jahren nicht anders. Planen früh zu lernen, lohnt sich ohnehin. Und im Rückblick zeigt sich vielfach: das Leben wäre auch ohne Dispensation gut weiter verlaufen.

*Felix Hunziker-Blum, Hptm aD
8200 Schaffhausen*

Strategie der Schweiz zur Terrorismusbekämpfung

Die unter Leitung der Kerngruppe Sicherheit des Bundes erarbeitete Strategie der Schweiz zur Terrorismusbekämpfung ist vom Bundesrat gutgeheissen worden. Das Dokument hält die etablierten Aktivitäten und Prozesse auf Stufe Bund und Kantone schriftlich fest und schafft eine gemeinsame Basis der Terrorismusbekämpfung. Ziel ist, die Schweiz und ihre Interessen bestmöglich vor Terrorismus zu schützen. Terrorismus ist eine Bedrohung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit und somit auch der Freiheit und Sicherheit der

Schweiz sowie ihrer Interessen im In- und Ausland. Die Schweiz bekämpft Terrorismus deshalb seit Jahren koordiniert mit ihren in- und ausländischen Sicherheitspartnern und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten des Rechtsstaates, unter Wahrung der Menschenrechte und Grundfreiheiten. Die Bekämpfung des Terrorismus ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden. Diese Strategie schafft eine gemeinsame Basis für alle beteiligten Sicherheitspartner. Sie basiert auf einem Leitbild,

das die wirksame Bekämpfung des Terrorismus und dessen Finanzierung bezweckt. Dies soll im Rahmen der Verfassung und des Völkerrechts unter besonderer Berücksichtigung der Grund- und Menschenrechte erfolgen. Dabei soll die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit gewahrt und im Zweifelsfall die Freiheit höher gewichtet werden.

International soll die Schweiz als verlässliche, dem Völkerrecht verpflichtete und umsichtige Akteurin gelten. Der Kampf gegen den Terrorismus wird in den vier Handlungs-

feldern Prävention, Repression, Schutz und Krisenvorsorge geführt. Die ersten drei dienen der Verhinderung von terroristischen Anschlägen in der Schweiz respektive der Verhinderung von Export oder Unterstützung des Terrorismus von ihrem Territorium aus. Weil Terroranschläge jedoch auch in der Schweiz nicht ausgeschlossen werden können, soll mit der Krisenvorsorge sichergestellt werden, dass die Schweiz einen terroristischen Anschlag bewältigen kann, indem ihre Widerstandsfähigkeit gestärkt wird.

dk

Zentrales Informations- und Bediengerät

Mit dem neuen VistaMaster-12" MFD PPC bietet die ATM ComputerSysteme GmbH (ATM) ein multifunktionales Display als Panel-PC für den Betrieb in einem breiten Einsatzspektrum, angefangen vom Beobachtungs- und Aufklärungsmedium, über Mittel zur Interaktion mit Führungsinformationssystemen bis hin zur Nutzung im Rahmen von C4I.

Der VistaMaster-12" MFD PPC vereint die VistaMaster-Display-Eigenschaften mit einer zusätzlichen Overlay-Funktionalität sowie der Darstellung hochauflösender digitaler und analoger Kameresignale mit einem lüfterlosen Panel-PC. Damit ist der gleichzeitige Betrieb eines Führungsinformationssystems oder weiterer Anwendungen wie etwa Monitoring-, Management- oder Kommunikationssoftware möglich.

Die Eigenschaften des Displays bemessen sich am Einsatzspektrum und gewährleisten geringe Reflexionen sowie kontrastreiche Lesbarkeit

bei Sonnenlicht und Mischlichtsituationen durch konstruktive Massnahmen und automatische Helligkeitsanpassung. Für den Einsatz in der Nacht erlaubt der mehrstufige



Dimmbereich individuelle Anpassungen zur Helligkeitsreduktion, dies ermöglicht die Bedienung mit Nachtsichtbrille. Im Tarnmodus emittiert das Gerät kein Licht, bleibt aber eingeschaltet und in Funktion.

Der VistaMaster-12" MFD PPC stellt die Sichten mehrerer ange-

schlossener Rechner dar und kann diese steuern. Diese Funktionalität ermöglicht verschiedene Betriebsmodi wie Videoverarbeitung, Führungsinformationssystem oder Waffenstation. Benutzer wechseln zwischen den angeschlossenen Modi durch Betätigen festgelegter Tasten, dabei bestimmt der aktive Modus die Belegung der Funktionstasten. Individuell einstellbare Overlay-Symbole zeigen dann die Funktion der jeweils aktiven Tasten. Die Tastenbelegungen der alternativen Betriebsmodi bleiben im Hintergrund aktiv, sodass kein Neustart nach einem Moduswechsel notwendig ist.

Der VistaMaster MFD PPC stellt alle digitalen und analogen Videoquellen auf dem Display dar, letztere in Echtzeit. Die Videoquellen lassen sich beliebig skalieren, z.B. für die Picture-in-Picture-Funktionalität. Diese Funktion erlaubt, zwei Sichten gleichzeitig darzustellen, z.B. die Informationen des Führungsinformationssystems und bis

zu zwei Videoquellen. Für den Anwender ergibt sich hieraus nicht blos ein Effizienzgewinn, sondern zugleich ein besserer Selbstschutz durch Erhöhung der «situational awareness».

Der Fahrzeugkommandant erhält mit dem VistaMaster-12" MFD PPC ein zentrales Bedien- und Anzeigegerät, mit dem er jederzeit über alle relevanten Daten verfügen kann, indem er die verschiedenen Kamerasichten, die Sicht auf das Führungsinformationssystem, den Status der Waffenstation oder die angeschlossenen Wärmebild- oder Nachtsichtgeräte per Taste aufschaltet.

ATM ComputerSysteme GmbH
Max-Stromeyer-Strasse 116
D-78467 Konstanz
Telefon +49 7531 808 4462
info@atm-computer.de
www.atm-computer.de

+ASMZ
Sicherheit Schweiz



Vorsprung durch Wissen – mit einem Geschenkabonnement der ASMZ

11 Ausgaben für Fr. 78.– (Ausland Fr. 98.–) Preis inkl. MwSt.

Ich verschenke die ASMZ an:

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Die Rechnung senden an:

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon-Nr.: _____

E-Mail: _____

Laufzeit ab: _____

Datum/Unterschrift: _____

Bestnoten für Labor Spiez

Die Organisation für das Verbot Chemischer Waffen (OPCW) testet bestehende und mögliche neue Vertrauenslabor jedes Jahr mit zwei Ringversuchen. Das Labor Spiez des VBS hat auch den jüngsten Ringversuch erfolgreich bestanden. Damit ist Spiez eine von weltweit nur fünf Institutionen, welche ihren Status als Vertrauenslabor bei der OPCW permanent aufrechterhalten konnten. Unter diesen fünf Spitzenlabors erreichte Spiez zudem die insgesamt besten Bewertungen. Das Labor Spiez ist seit 1998 ein Vertrauenslabor der Organisation für das Verbot Chemischer Waffen (OPCW). Am jüngsten Ringversuch der OPCW haben 19 Institute aus 17 Mitgliedstaaten teilgenommen. Das Labor Spiez im Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS konnte auch diesmal alle wichtigen, für das Chemiewaffenübereinkommen relevanten Verbindungen in den Proben korrekt identifizieren und erhielt damit die Maximal-Bewertung. Lediglich zwei weitere Teilnehmerlabor erreichten ebenfalls die Bestnote.

Der Ringversuch (Proficiency Test PT-37) dauerte zwei Wochen. Das Aufspüren und die Identifikation der kampfstoffrelevanten Verbindungen in den Proben stellte die Analytiker vor erhebliche Herausforderungen: Die Proben waren mit verschiedensten Störverbindungen kontaminiert und die Konzentrationen der zu ermittelnden Substanzen waren sehr niedrig. Zudem waren die analytischen Daten einiger der in den Proben versteckten Verbindungen in keiner der umfangreichen Datenbanken vorhanden. Die sichere Identifikation aller Verbindungen gelang dem Expertenteam im Labor Spiez deshalb nur dank hartnäckiger Detektivarbeit, mithilfe einer

breiten Palette an analytischen Techniken – inklusive hochauflösender Massenspektrometrie (Verfahren zum Messen der Masse von Atomen oder Molekülen) – sowie dank der Möglichkeit, im Labor Spiez die nötigen Referenzsubstanz für eine korrekte Identifizierung rasch und effizient herstellen zu können.

Die OPCW ist für die Einhaltung der Chemiewaffenkonvention verantwortlich und verfügt über ein weltweites Netzwerk von Vertrauenslabor für die Analyse von Verdachtsproben. Wenn die Organisation wie etwa 2013 nach den Giftgasangriffen in Damaskus, im Rahmen einer internationalen Mission Proben erhebt, dann lässt sie diese Proben in ihren Vertrauenslabor auf chemische Kampfstoffe und verwandte Verbindungen analysieren. Damit die OPCW jederzeit auf einen Pool bestens vorbereiter und kompetenter Analytiker zurückgreifen kann, prüft sie ihre Vertrauenslabor regelmäßig mit anspruchsvollen Ringversuchen: Um den Status eines Vertrauenslabor zu erlangen, muss eine Institution national akkreditiert sein, an mindestens einem von zwei jährlichen Ringversuchen teilnehmen und an drei aufeinanderfolgenden Ringversuchen mit ausgezeichneten Leistungen abschneiden. Im 2013 war das Labor Spiez eines von vier Vertrauenslabor der OPCW, welche die Proben aus der UNO/OPCW Syrien-Mission auf Rückstände des Nervengiftes Sarin analysierten. Angesichts der jüngsten Entwicklungen im Nahen Osten dürften die Fähigkeiten der OPCW-Vertrauenslabor und der Chemiker in Spiez weiterhin bedeutend für die internationale Verifikation bleiben.

dk

www.labor-spiez.ch

Beförderungen im Lehrverband Fliegerabwehr 33

Im gediegenen Rahmen der St. Ursen-Kathedrale zu Solothurn konnte der Kommandant des LVb Flab 33, Br Marcel Amstutz, am 25. September 2015 66 Anwärter zu Leutnants, Hauptfeldweibeln, Fourier und Oberwachtmeistern befördern bzw. befördern lassen. Zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft, Angehörige und Freunde erschienen, um ihre Verbundenheit mit den jungen Kadern und der Armee zu dokumentieren.

Oberst i Gst Marcel Weber, Kommandant der Sichtwetterflab Schulen Payerne, erinnerte die Kader daran, dass nicht der Grad, sondern das Vorbild den Chef ausmacht, in allen Lagen. Er konnte zwei Wachtmeister zu Hauptfeldweibeln

und 20 Obergefreite zu Wm befördern.

Oberst i Gst Beat Meister, Kommandant der Allwetterflab Schulen Emmen, sprach den Kandidaten sein Vertrauen aus und rief sie auf, in den Menschen das Verlangen zu wecken, etwas zu tun. Er beförderte anschliessend vier Wm zu höheren Uof und 25 Obergefreite zu Wm.

Br Marcel Amstutz konnte 15 Oberwachtmeister zu Leutnants befördern. Er rief sie dazu auf, im Zivilleben über ihre militärische Ausbildung und ihr Können zu reden, nicht zuletzt bei Bewerbungsgesprächen!

Die Personalmusik Emmen unter der Leitung von Peter Zimmermann gab dem Anlass die festliche musikalische Note.

Sch

RUAG hat besten IT-Manager der Schweiz

Andreas Fitze, Chief Information Officer (CIO) der RUAG, wurde vergangenen September mit dem Schweizer «CIO Award 2015» ausgezeichnet. Anlässlich des «4. Confare Swiss CIO & IT-Manager Summits» nahm Fitze bei der Abschlussgala in Zürich die Auszeichnung entgegen. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit dem unter seiner Regie ausgeführten Totalumbau der IT in der RUAG während der letzten zwei Jahre. Darüber hinaus verwies die Jury auf Fitzes grossen Einsatz für die Anliegen von CIOs im Allgemeinen und deren stärkere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Seit seinem Antritt im April 2013 beim Technologiekonzern hat Fitze mehrere wichtige IT-Projekte umgesetzt. Unter seiner Führung wurden eine IT-Governance,

-Strategie und -Architektur aufgebaut. Mit den dazu unabdingbaren ICT-Gremien und der Einführung eines «Enterprise Architecture Management» wurden zudem die notwendigen Grundlagen für die langfristigen Erfolge der Corporate IT gelegt.

Der CIO Award wird durch das Weiterbildungsunternehmen Confare in Zusammenarbeit mit EY Schweiz, dem CIO Guide und dem Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen verliehen. Die Jury setzte sich aus IT-Entscheidern und -Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und wählte aus zahlreichen Einreichungen den erfolgreichen Gewinner des CIO Award aus.

dk

www.ruag.com